

2025

Reisebericht – Europa im Dreiländereck



Harro Hartmann

13.9.2025

Reisebericht

Studienfahrt der Senioren-Union CDU - Kreisvereinigung Oldenburg-Land vom 07. bis zum 10. September 2025

Thema:

Europa im Dreiländereck – Deutschland- Belgien und die Niederlande

Zum achten Mal hatte die Jakob-Kaiser-Stiftung, Königswinter, eine Studienfahrt für die **Senioren-Union CDU - Kreisvereinigung Oldenburg-Land** ausgearbeitet. Natürlich nicht nur für uns, sondern für die Allgemeinheit bzw. alle Interessierte.

Zielsetzung: Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Nur wenige Jahre danach wurden die Weichen gestellt für die Gründung der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, darunter Deutschland, Belgien und die Niederlande.

Aus Feinden wurden Freunde.

Heute stehen alle Europäer vor großen Herausforderungen, die sich nicht allein lösen lassen, sondern eine europäische Zusammenarbeit erfordern. Gleichzeitig nehmen in vielen EU-Mitgliedstaaten die nationalistischen und antieuropäischen Kräfte zu.

Das Seminar hatte das Ziel, das europäische Bewusstsein der Teilnehmenden zu stärken, indem sie über aktuelle Entwicklungen informiert werden. Das Seminar soll jedoch nicht nur informieren, sondern auch Dialogräume schaffen, um verschiedene Lösungsansätze zu diskutieren. Dabei sollen verschiedene Politikfelder in den Blick genommen werden, von der Demokratie und Regierung über Klima- und Umweltpolitik, über die Sicherheits- und Verteidigungspolitik bis hin zu Fragen der Migrations- und Asylpolitik.

Der Bus des Unternehmens „Sausewind“ aus Oldenburg mit Fahrer Enrico Marcks kam schon vor der Abfahrtszeit (08:00 Uhr) mit vier Fahrgästen aus Großenkneten. Ein Großteil, der in Harpstedt zusteigenden Fahrgäste, war auch schon da oder sie wurden gebracht. Nun erfuhren wir, dass vier angemeldete Teilnehmer/innen krankheitsbedingt nicht dabei sein können. Zu ihnen gehörten auch unser Kreisvorsitzende der Senioren-Union Oldenburg-Land, Günter Reise und Frau.



Also setzte Enrico seinen Bus mit 19 Personen an Bord in Richtung Nijmegen in Bewegung. Die Fahrt führte über die A1 und A30, später in den Niederlanden über A1.



Der WAAL (Rhein) in Nijmegen von der Brücke aus dem Bus aufgenommen.

Um 9.45 Uhr wurde eine erste kurze Pause auf einem Autohof bei Rheine gemacht. Das Wetter war prima mit 18 Grad. Um 10 Uhr ging es weiter bis Arnhem. Hier musste Enrico seine erforderliche Fahrerpause einlegen. Für einen Großteil war „Mac Donalds“ das Ziel, um sich einen Imbiss zu gönnen. Einige Reisende genossen ihr mit genommenen Essen auf Bänken in der Nähe des parkenden Busses, wir auch. Anke und ich unternahmen noch einen kurzen Erkundungsgang, doch viel gab es nicht zu sehen.

Abfahrt war dann um 12.30 Uhr und Nijmegen wurde um 13 Uhr erreicht. Am Marktplatz hielt Enrico den Bus in einer Bushaltestelle. Hier entdeckte auch Reiseführer Holger Pützstück uns kam an den Bus. Er hieß uns willkommen und freute sich viele bekannte Gesichter zu sehen. Er beschrieb kurz das weitere Tagesprogramm.



Erst einmal hat er uns eine Pause bis 14 Uhr gegönnt. Wir, u.a. Anke und ich auch, nahmen in einem nahe gelegenen Café Platz und genossen ein Getränk. Kurz vor 14 Uhr machten wir uns auf zum Infozentrum **WK2 Nijmegen**. Es ist eine Informationsstelle für Geschichte, Tourismus und Museumspädagogik. Es bietet den Besuchern der Region

Rijk van Nijmegen eine hervorragende Einführung in die Geschichte, das historische Erbe, die Veranstaltungen und die Museen zum Thema „Zweiter Weltkrieg“.

Als alle eingetroffen waren, begrüßte uns der Gästeführer



Anke posiert hier für mich im Eingangsbereich der Infozentrums.

Willem Reijnders und erläuterte den Ablauf der Führung. In einem kleinen Kinoraum bekamen wir eine eindrucksvolle Multimediashow mit erschreckenden Bildern zu sehen. Anschließend führte uns Herr Reijnders wieder in den Vorraum zu einer großen Landkarte an der Wand.



Willem Reijnders (2.v.l.) erzählte von den Kriegshandlungen und zeigte auf der Karte den Verlauf derselben.

Hier berichtete er, unterstützt mit Multimedia, über die Kampfhandlungen in Nijmegen und über den Verlauf der Ergebnisse. Auch Einiges über die Hintergründe der langanhaltenden Kampfhandlungen erfuhren wir. Unsere Fragen beantwortete der Herr Reijnders umfassend.



Von der Aussichtsplattformen hatte man einen guten Blick auf die damals umkämpfte Brücke über den WAAL. Wie der Rhein hier heißt.



Nach den Erläuterungen folgte eine Führung in den Bereich der Verteidigungsanlagen im Bereich der Brücke für den WAAL. Herr Reijnders erzählte sehr umfassend zu den Kampfhandlungen um die bewusste Brücke, nämlich um die, die nicht zerstört wurde.

Von einigen Aussichtspunkten hatten wir eine prima Sicht auf die Brücke, wie

Der Valkhofbunker ist der einzige verbliebene von drei Maschinengewehrbunkern, die 1943 von der deutschen Besatzungsmacht auf dem strategisch wichtigen Valkhofhügel in Nijmegen errichtet wurden.

damals die Soldaten, und auf den Fluss „Waal“, so heißt der Rhein hier.



Treppauf u. Treppab „scheute“ uns der Gästeführer, doch nur so konnten schöne Aufnahmen gemacht werden.



Ein Blick auf das Blumen-Wappen von Nijmegen.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande



Ziel des Treppensteigens war die Aussichtsplattform vor dem Belvédère (r.), heute ein Restaurant.

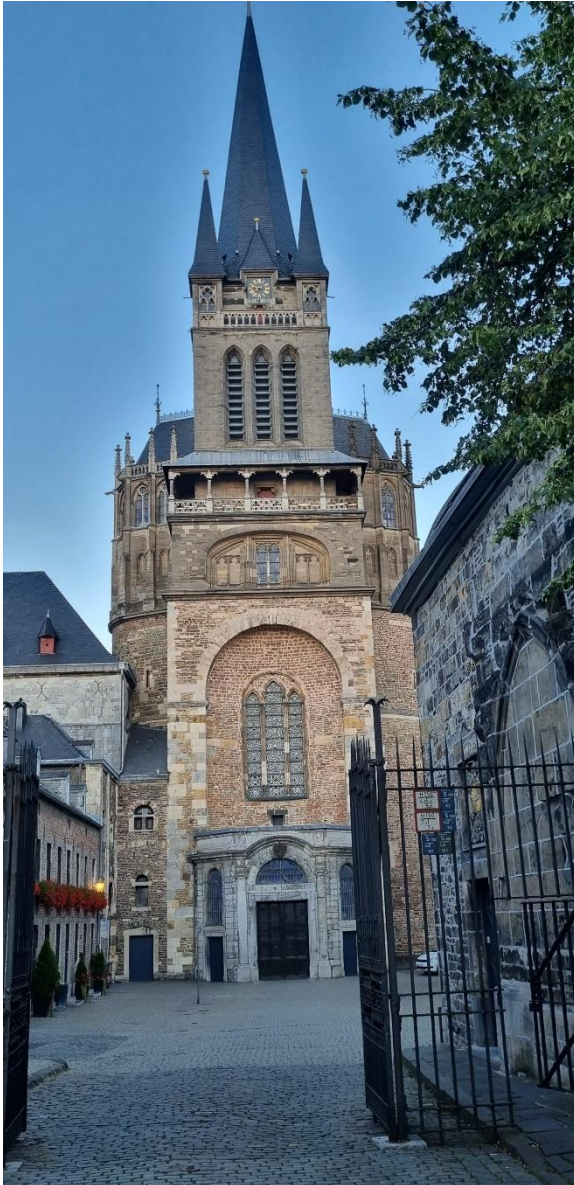


Hier wurden wir über die alte Stadtmauer von Nijmegen informiert.

Um 16.35 Uhr ging es nach Aachen zum Hotel Minx. An der Rezeption mussten wir Anmeldeformulare ausfüllen, bevor die Schlüsselkarten ausgehändigt wurden.



Die blauen Pfeile zeigen auf die Fenster unseres Zimmers.



Kurz aufs Zimmer in die 1. Etage und dann gingen wir gemeinsam zum Essen in das Restaurant „Rose am Dom“.

Verlassen sah der Eingang zum Dom am Abend aus.

Das Restaurant war etwas weiter rechts vom Dom-eingang

Dieses Lokal hatte die Jakob-Kaiser-Stiftung ausgewählt und Plätze reserviert. Hier gab es ein leckeres Essen. Natürlich hatten wir auch viel Spaß an unseren Tisch. Übrigens konnten wir schon im Bus unseren Speisewunsch in einer Liste eintragen. Herr Pützstück hatte eine solche dabei.



Das Restaurant ROSE am DOM war eine gute Wahl. Uns - Anke u mir - hat das gewählte Essen „Sauerbraten“ ganz hervorragend geschmeckt. Die anderen Gerichte müssen auch gut gewesen sein, denn kein Gast hat gemekert.

Ruhig verlief die Nacht, obwohl auch mal der Regen zu hören war. Wie zuhause hatte ich auch hier die morgendliche Weckzeit auf 6.00 Uhr gestellt. So konnten wir uns in aller Ruhe auf den zweiten Tag mit interessanten Programmpunkten vorbereiten. Ich tippte schon mal auf dem Laptop paar Stichworte für diesen Bericht.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande

Für 7.30 Uhr hatten wir uns am Vorabend zum Frühstück verabredet. Ein gutes Büfett stand für uns bereit. Extrawünsche, wie z.B. Rührei konnten geäußert werden.

Gut gestärkt machten wir später auf den Weg zum Bus. Abfahrt war um 9.05 Uhr nach Brunssum. Im NATO-KOMMANDO wurden wir für eine Führung, das Mittagessen und einen umfassenden Vortrag erwarten.



Nach einer Wartezeit an der Hauptwache, weil wir zu früh dort ankamen, holte uns Fregattenkapitän Hanns-Christian Klasing ab. Vor dem Hauptkommando angekommen, durften auf Wunsch die Toiletten aufgesucht werden. Anschließend wurde vom Fotografen des niederländischen Heeres die Gruppenaufnahme (unten) gemacht. Es schloss sich ein Rundgang mit Oberleutnant Bart Bams (NL) (l. im Bild) an.

OLt.
B.



Bams brachte uns die Geschichte des Geländes, auf dem das heutige Hauptquartier (HQ) steht, näher. Es war ein großes Zechengelände, also Minen. Einst wurde hier Steinkohle gefördert. Die Details kann und will ich hier nicht zu Papier bringen. In einer fesselnden Erzählweise vermittelt der OLT die Einzelheiten zu den Minen, den noch vorhandenen Gebäuden und ihre Nutzung. Alle Schächte wurden geschlossen und teilweise im oberen Teil verfüllt. Alte Belüftungsschächte gibt es noch zu sehen.

Wir erfuhren auch, wie es zu dem heutigen Standort kam. Nachdem Frankreich sich aus der NATO zurückzog und die Standorte auf französischem Boden aufkündigte, mussten schnell neue Standorte für die HQ gefunden werden.

Das NATO-HQ kam nach Brüssel, das HQ für Strategie wurde in Mons (B) und die drei HQ für die Operative Aufgaben wurden in den Niederlanden in Brunssum, in Italien und in Norfolk (Virginia, USA) etabliert, wenn ich alles richtig behalten habe.

Die NATO verfügt über eine politische und militärische Struktur. Der Nordatlantikrat ist das höchste Entscheidungsgremium. Das unterstreicht das Primat der Politik in der NATO.

Mehr dazu erfahren wollen? Dem Link folgen:

<https://www.bpb.de/themen/internationale-organisationen/nato/556521/die-politische-und-militaerische-struktur-der-nato/>

Nach dem geführten und mit Informationen gespickten Rundgang gingen wir zum Mittagessen. Hierzu empfing uns Fregattenkapitän Hanns-Christian Klasing. OLT. Bart Bams verabschiedete sich und wurde mit einem lauten Applaus von uns gedankt. Reiseführer Holger Pützstück sprach ihm unseren Dank aus überreichte ein kleines Erinnerungspräsen in Form eines kleinen Herzens für den OLT. Bams.

Nach der Mittagspause in der Kantine wurde das Info-Programm im Konferenzraum fortgesetzt. Fregattenkapitän Hanns-Christian Klasing hatte einen umfassenden Vortrag mit Multimediaelementen für uns.



Während des Vortrages durften wir uns mit Heiss- und Kaltgetränken wachhalten. Einigen fehlte die Mittagspause nach dem Essen. Hier vor Beginn der Veranstaltung.

Die Struktur der NATO und die der HQ wurden uns erläutert und welche Nation was macht oder wer das Kommando wo hat. Es ist eine komplexe Struktur und für uns schwer vorstellbar.

Im Internet ist dazu so Einiges zu finden, u.a. bei diesem Link: <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Hauptquartier>

Das *Allied Joint Force Command (JFC) Brunssum*, auch *JFC Brunssum*, in den Niederlanden untersteht direkt dem [NATO Allied Command Operations](#) und ist eines der beiden europäischen NATO-Kommandos der operativen Führungsebene neben dem [JFC Naples](#).

Das JFC Brunssum ging aus den früheren RC Allied Forces North Europe (AFNORTH) hervor, davor aus dem HQ Allied Forces Central Europe (AFCENT).

https://de.wikipedia.org/wiki/Allied_Joint_Force_Command_Brunsum

Um 14.25 Uhr war der Vortrag zu Ende bzw. die Abfahrt nach Maastricht. Vor Passieren der Hauptwache danke Holger Pützstück Fregattenkapitän Hanns-Christian Klasing, der uns bis dorthin im Bus begleitet hatte, herzlich mit einem Weinpräsent gedankt (Bild).

(Anm.: Empfohlenen wurde in der ARD-MEDIATHEK – SOLDAT Nr. 1 anzusehen/anzuhören).



In Maastricht erwartete uns der zertifizierte Stadtführer und Historiker, Hilbert de Wal, zum Thema Maastrichter Verträge.



(Aus dem Internet:)

Im **Vertrag von Maastricht** sind auch die „**Maastricht-Kriterien**“ festgelegt. Sie definieren Schwellen für *Schuldenstand, Defizit, Inflation, Wechselkurs und Zinssätze*. *Alle Staaten, die dem Euro-Raum beigetreten sind oder beitreten wollen, müssen sie erfüllen.*

Durch den **Vertrag von Maastricht** wurden die vorhergehenden europäischen Verträge **geändert**, sodass eine Europäische Union geschaffen wurde, die auf drei Säulen beruht: den Europäischen Gemeinschaften, der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (JI).

Der **Vertrag von Maastricht** bildet die Grundlage für die Schaffung der Europäischen Union (EU) und umfasst drei Säulen: die Europäischen Gemeinschaften, eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres.

Der Vertrag von Maastricht schuf 1993 die Europäische Union (EU) und legte damit die Grundlage für die Zusammenarbeit in drei Säulen: den Europäischen Gemeinschaften (Wirtschaft), der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und der Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres. Wichtige Ziele waren die Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion mit dem Euro und eine stärkere politische Zusammenarbeit. Außerdem wurde die Unionsbürgerschaft eingeführt, die Freizügigkeit ermöglichte.

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:xy0026>

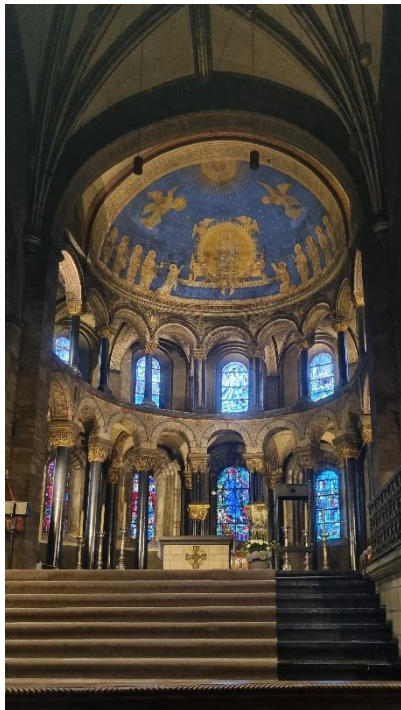
Während einer 1,5 Std. langen Stadtführung mit Stationen der Route durch die Altstadt von Maastricht hörten wir viel Historisches.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande



Vor dem Eingang zur Altstadt von MAASTRICHT steht der rote Stern. Der ideale Hintergrund für eine Aufnahme.

R.: Einen Blick in die Liebfrauenbasilika, eine Romanische katholische Kirche mit Buntglasfenstern, hauptsächlich im 11. und 12. Jahrhundert erbaut.



Zu historischen Gebäuden hatte der Historiker viel zu erzählen. Viele Kirchen wurden vor langer Zeit schon entweiht und werden heute anderweitig genutzt. In einer Kirche, die letzte auf unserem Rundgang besuchten, ist heute eine große Buchhandlung mit kleinem Café im ehemaligen Chorraum eingerichtet. Die Route der Stadtführung ging auch



Im Hinterhof der historischen, noch betriebsbereiten Wassermühle.

entlang der ehemaligen Stadtmauer (Bild). Die Informationen dazu sprudelten nur so.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande

Am Marktplatz von Maastricht endete die Führung mit Hilbert de Wal. Auch ihn dankte Holger Pützstück mit einem herzlichen Dank und überreicht auch ihm ein kleines Herz



Hier auf dem Maastrichter Vrijthof (Marktplatz) finden die Konzerte von André Rieu statt.



Bild links: Die Buchhandlung in der ehemaligen Kirche in Maastricht.



Bild: Freizeit in Maastricht.

zur Erinnerung. Anschließend hatten wir Freizeit. Um 18 Uhr brachte uns der Bus zurück zum Hotel in Aachen.



Bild: Nach der Freizeit in Maastricht auf dem Weg zum Bus kamen wir wieder am Seifenverkäufer vorbei. Dieter wollte keine Seife. Er hat nur den Hund ans Ohr gefasst.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande

Zum Abendessen verabredeten wir uns für 18.30 Uhr. Wir verteilten uns auf und suchten. Lokale auf, um zu Speisen.



Bild: Schirme waren in der Fußgängerzone über die Straße gespannt.

Die Nacht verlief wie das Frühstück ohne Probleme. Es regnete und in den Nachrichten war von Überschwemmungen zu hören, im TV zu sehen. In Aachen regnete es ruhig, aber stetig.

Heute, Dienstag, ging die Fahrt nach Eupen in Belgien. Als wir zum Bus gingen, regnete es. Reiseleiter Holger Pützstück holte Schirme aus dem Bus, die am Abend vorher dort gelassen wurden, so auch Ankes roten Knirps. M.E. war der Regen nicht so schlimm. ☺



Bild: Auch hier in EUPEN wurde eine Gruppenaufnahme gemacht.

Die Abfahrt fand wieder pünktlich statt. Das Ziel in Eupen/Belgien war kurz vor 10 Uhr erreicht, das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien.



Um 10 Uhr begann die Führung mit der Gästebetreuerin Catherine Keutgen von der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (manchmal **DG-Parlament** oder **PDG** abgekürzt) ist das legislative (gesetzgebende) Organ der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) des Königreichs Belgien mit Sitz in Eupen. Die Abgeordneten werden seit dem 10. März 1974 alle fünf Jahre gewählt. Es wurde 1973 als „Rat der deutschen Kulturgemeinschaft“ (RdK) gegründet, bevor es ab 1984 zunächst zum Rat der Deutschsprachigen Gemeinschaft (RDG) wurde und im Jahr 2004 den Namen Parlament erhielt. Das Parlament ist verantwortlich für die Gesetzgebung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die parlamentarische Kontrolle von Regierung und Verwaltung und die Festlegung des Haushalts. Es wird aus 25 Abgeordneten sowie derzeit 8 beratenden Mandataren gebildet, die sich in der aktuellen Legislaturperiode auf sechs Fraktionen – die Christlichsozialen (CSP), die Sozialdemokraten (SP), die Liberalen (PFF), die unabhängige regionale Bewegung (ProDG), die Grünen (Ecolo) sowie eine weitere unabhängige Kraft (Vivant) – aufteilt.

Die letzte PDG-Wahl fand am 9. Juni 2024 zeitgleich mit der Europawahl, der Wahl der Abgeordnetenkammer und der Wahl des Regionalparlaments statt.

Der Sitz des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft befindet sich seit dem 18. Oktober 2013 im sogenannten „Sanatorium“ Eupens, welches sich neben dem Hauptgebäude des Belgischen Rundfunks (BRF) und gegenüber dem Kehrwegstadion, dem Heimstadion der KAS Eupen, befindet.

https://de.wikipedia.org/wiki/Parlament_der_Deutschsprachigen_Gemeinschaft

Gästebetreuerin Catherine Keutgen (Links im Bild, Mitte rechts) begrüßte uns herzlich im Haus des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen. Anhand eines Planes beschrieb sie die geografische Lage der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Sie handelte dann zahlreiche Themen, wie die Entstehung Belgiens und die der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit der

wechselhaften Geschichte vor, während und nach dem 2. Weltkrieg ab.





Bild: Catherine Keutgen präsentierte uns die Flagge der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Ich nenne hier nur einige der Themen in Stichworten.

- Belgien wurde 1830 aus Teilen von Frankreich u. Niederlanden gegründet.
- Der Versailler Vertrag von 1919 war Ausgangspunkt für die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien.
- Bis 1925 gab es hier kein Wahlrecht für die Männer.
- Das Wahlrecht für Frauen kam erst ab 1948
- Vor- und Familiennamen zeigen die Zugehörigkeit, ob Belgien oder Deutschland.
- Das Thema „Zwangssoldaten“, junge deutsche Männer die während der NS-Besatzung zwangsweise eingezogen und für die Wehrmacht für Deutschland kämpfen mussten. Über schlimme Geschichten um die zurückkehrenden Zwangssoldaten berichtete sie.

- Heute fühlen sich alle als die Belgier, egal ob Flamen, Walonen oder Deutsche. Dreisprachig – flämisch=Niederländische französisch – deutsch.
- Es wird in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Karneval, wie im Rheinland gefeiert.

Wir wurden nach den ersten Ausführungen in Plenarsaal geführt und nahmen dort Platz gerne Platz, denn das Stehen während der Ausführungen strengte doch sehr an.

- Das Parlament besteht aus 25 berufstätigen Abgeordneten in sechs Parteien, also einem Freizeitparlament.
- Belgien hat die Wahlpflicht eingeführt.
- Thema Monarchie.
- Keine Rechtstendenz in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Ein Video über die Deutschsprachige Gemeinschaft wurde zum Abschluss gezeigt.

Am Ende der Veranstaltung überreichte unser Reiseleiter ein hölzernes Herz zum Aufhängen als Dank für die informativen Ausführungen an Gästebetreuerin Catherine Keutgen (Bild unten) und wir spendeten kräftig Beifall!



Übrigens konnte, wer wollte, eine interessante Broschüre des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit dem Thema „Die Deutschsprachige Gemeinschaft und ihr Parlament“ mitnehmen, was ich auch tat.



*Bild: Das abgebildete Gebäude ist das **Haus Grand Ry** in Eupen, das auch als Sitz der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens dient.*

Mit dem Bus ging es in die Stadtmitte von Eupen (B). Es war schwierig war, einen geeigneten Parkplatz für den Bus in Nähe des Restaurants „Ratskellers“ zu finden. Dort sollte es nämlich unser Mittagessen geben.

So wurde ein kleiner Spaziergang unternommen. Da wir zeitig vor Ort waren, war auch noch Zeit, sich ein wenig umzusehen oder zu shoppen.

Die Speiseauswahl hatten wir schon auf der Fahrt nach Eupen im Bus getroffen. Holger Pützstück hatte in fürsorglicher Weise eine Liste dafür gefertigt und diese dem Lokal übergeben, als wir ankamen. So mussten wir später nicht lange auf unser bestelltes Essen warten.



Bild: Es handelt sich um ein ehemaliges Bürgerhaus, das in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Barockstil erbaut wurde. Seit 2009 dient es als Amtssitz des Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Auf dem Rückweg zum Busparkplatz war auch noch die Gelegenheit gegeben, Pralinen zu kaufen. Davon wurde auch Gebrauch gemacht. Das Wetter hielt sich mit 16 Grad Celsius und nur hin und wieder kam etwas Feuchtigkeit vom Himmel.

Abfahrt nach Herzogenrath war um 14.10 Uhr. Der Vortrag im Rathaus von Herzogenrath begann um kurz nach 15 Uhr.

Der Abteilungsleiter A 61.3 Umwelt- und Klimaschutz, Thomas Herff (l.), begrüßte uns mit einem seiner Mitarbeiter im Ratssaal.



Thema: Der Energiepark Herzogenrath und die Energiewende in der Region Aachen – Ein europäisches Modellprojekt?

Energieparks sind Flächen zur Errichtung von Energieumwandlungstechnologien in kombinierten Anlagensystemen, die primär erneuerbare Energieträger wie Windenergie und Solarenergie zur dezentralen Versorgung mit Strom oder Wärme nutzen.

In Herzogenrath steht einer der größten Solarparks in NRW: Betrieben von der Green Solar Herzogenrath GmbH, ist es ein Projekt der EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, der n.s.w. energy gmbh - einer Tochterfirma der Nivelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche GmbH – und der Stadt

Herzogenrath. Mit einer Spitzenleistung von mehr als 14 Megawatt (MW) können fast 5.000 Haushalte mit regenerativem Strom versorgt werden.

Übrigens: *Mit einer Fläche von 96 Hektar zählt die Anlage im Gewerbe-, Industrie- und Technologiepark "Flugpark Ahlhorn" zu den größten Solaranlagen in Niedersachsen. Bei dem Solarpark Ahlhorn handelt es sich um einen Bestandspark, der sich mit dem ersten Bauabschnitt von 18 Megawatt bereits seit März 2012 am Netz befindet. Mit der Ende 2012 erfolgten Fertigstellung des Erweiterungsabschnitts auf 50 Megawatt wird der Solarpark Ahlhorn nun jährlich rund 47 Millionen Kilowattstunden Strom liefern.*

Nach einer persönlichen Vorstellung bat Herr Herff, dass sich einzelne Personen von uns ebenfalls vorstellen, damit er sich vorstellen könne, mit wem er es zu tun hat.

Ein Videofilm zur Entstehung des Energieparks war der Einstieg zu dem Thema. Anschließend hatte Thomas Herff sehr viele Informationen für uns und zeigte anhand einer PowerPoint-Präsentation die einzelnen Entwicklungsschritte und Planungsvoraussetzungen auf. Dazu gehörte auch der Aufbau seiner Abteilung A 61.3. Er berichtete über Förderanträge und der Förderungsumfang. Alles unter der Prämisse des Strukturwandels in Herzogenrath auf Grund des Kohleausstiegs.

Alle Details kann ich wegen des Umfangs und der Einzelheiten hier nicht wiedergeben. Ich bat Herr Herff per E-Mail um Überlassung der PowerPoint-Präsentation für diesen Bericht.

Bisher nichts erhalten.

Thomas Herff ging auf alle unsere Diskussionsbeiträge ein und diskutierte mit uns, was die Veranstaltung sehr bereicherte. Aber auch hier war die Zeit leider begrenzt, so dass zu einem Ende gefunden werden musste. Zeit- und witterungsbedingt wurde darauf verzichtet, den Energiepark mit den Photovoltaikflächen anzusehen.

So sind wir dann um 18.15 Uhr wieder am Hotel angelangt. Ein letzter Abend stand uns zur freien Verfügung. Eine Reihe von unserer Gruppe verabredete sich, gemeinsam Essen zu gehen. Das Restaurant „Zum Postwagen“ im Ratskeller wurde auserkoren.



Nachdem wir Platz in einem Raum mit reservierten Plätzen, was wir nicht erkennen konnten, wurde uns ein anderer Raum angeboten. Hier stellten wir die Tische für unsere Bedürfnisse zusammen.



Wir hatten vor und während des Speisens viel Spaß und beschlossen den Abend gut gelaunt.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande

Am Mittwoch, 10.09. wurden um 9.00 Uhr die Koffer verladen. Zuvor hatten wir das Frühstück in dem Hotel MINX ein letztes Mal genossen und uns für den letzten Tag der Studienreise gestärkt. Die Schlüsselkarten wurden abgegeben. Den anfangs ebenfalls überreichten Faltplan behielten wir.

Nach dem Verladen des Gepäcks ging es in die, dem Busparkplatz gegenüberliegenden Handwerkskammer (Bild unten), da das „Grashaus“ wegen der Wahlen in NRW nicht mehr für uns zur Verfügung stand.



Das **Europäische Klassenzimmer** in Aachen befindet sich im „Grashaus“ und dient als außerschulischer Lernort, der die Geschichte und Zukunft Europas vermittelt, insbesondere für Schüler der Sekundarstufe I bis zur Oberstufe. In den Räumlichkeiten werden Workshops angeboten und Veranstaltungen wie die Reihe "Europa am Dienstag" finden statt, bei denen aktuelle europäische Themen mit Experten diskutiert werden. Interessierte Gruppen können ebenfalls an Angeboten teilnehmen, und das Gebäude ist zugleich

ein Ort der Information und Beratung zu europäischen Fragen. Es ist eine Station der "Route Charlemagne" und widmet sich der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Europas. Es wurde im „Grashaus“ eingerichtet, dem ersten Rathaus Aachens, das um 1260 erbaut wurde.

In einem Konferenzraum der Handwerkskammer nahmen wir Platz und erwarteten unseren Referenten, Dr. phil. Mahir Tokatli (r.) von der IPW/RWTH Aachen, Lehr- und Forschungsgebiet Politische Systeme.



Das Thema: Rechtspopulismus auf dem Vormarsch – Wohin steuert Europa?

Dr. Mahir Tokatli stellte sich persönlich vor mit dem Hinweis, dass er gebürtiger Bremer sei, als er hörte, woher die Gruppe angereist war. Er beschrieb kurz seine berufliche Laufbahn.

Mit der Frage, was ist Populismus, begann Dr. Tokatli seinen Vortrag, bevor er zum Rechtspopulismus kam.

Anhand einer PowerPoint-Präsentation handelte Dr. Tokatli das ihm gestellte Thema ab, diskutierte mit uns und ging auf Fragen ein.

Ich bat Herrn Dr. Tokatli, mir seine Präsentation als ppt-Datei zu überlassen. Er versprach, mir die Datei per E-Mail zu senden.

Da ich keine Unterlagen bis zur Fertigstellung dieses Berichtes, habe ich das Internet bemüht.

Populismus

Dem Begriff **Populismus** (von lateinisch *populus* ‚Volk‘), eine Form der Politik, werden mehrere Attribute zugeordnet. Charakteristisch ist die betonte Unterscheidung von einerseits dem „Volk“ und andererseits einer als korrupt und selbstgefällig bezeichneten politischen oder wirtschaftlichen „Elite“. Unter Ausnutzung und Verstärkung vorhandener Stimmungslagen soll so einer populistischen Bewegung oder einem populistischen Führer ein politischer Vorteil entstehen mit dem Ziel des Machterwerbs. Häufig erscheint er als Bestandteil politischer Ideologien sowohl auf der rechten als auch auf der linken Seite des politischen Spektrums.

Überblick

In der politischen Debatte wird mit dem Begriff Populismus dem politischen Gegner auch eine unredliche Haltung unterstellt. Ein populistischer Aktivist stellt sich in dem konstruierten Gegensatz von „Volk“ und „Elite“ auf die Seite des „kleinen Manns“ und behauptet von sich selbst, die Stimme und den Willen des Volkes zu repräsentieren. Er bevorzugt einfache, emotional ansprechende Botschaften, um komplexe politische, wirtschaftliche oder soziale Probleme zu erklären. Indem sie vorhandene Ängste und Ressentiments aufgreifen, agitieren Populisten gegen etablierte politische Institutionen, Parteien und Eliten. Sie versprechen Veränderung und präsentieren sich als Alternative zum bestehenden politischen System

usw...

<https://de.wikipedia.org/wiki/Populismus>

Rechtspopulismus

Rechtspopulismus ist eine Ausformung des Populismus im Bereich der politischen Rechten. Ein klassisches Modell für eine populistische Bewegung der Rechten ist der Poujadismus in Frankreich in den 1950er Jahren. In mehreren europäischen Staaten sind seit den späten 1970er Jahren neue Formen rechtspopulistischer Bewegungen und Protest-Parteien entstanden. In Osteuropa haben etablierte politische Parteien populistische Züge als Strategie der Machtsicherung entwickelt.¹

Als Beispiel für Rechtspopulismus in westlichen Staaten gilt die pauschale Ablehnung des Islams, wie hier bei einer Anti-Moschee-Demonstration der Bürgerbewegung pro Köln im Jahr 2008: „Sachsenmut stoppt Moslemflut“

Rechtspopulistische Parteien in Europa verbinden zugespitzte Positionen aus dem politisch rechten Spektrum mit einem Bekenntnis zur Demokratie und wenden sich beispielsweise gegen Einwanderer (besonders aus als „fremd“ behaupteten Kulturkreisen), die Europäische Union und deren aktuelle Struktur sowie die regierenden Parteien. Außerdem fordern sie unter anderem eine leistungsorientierte Gesellschaftsordnung, ein Bekenntnis zum „christlichen Abendland“ und zum Erhalt nationaler Kulturen und Identitäten, häufig verbunden mit Islamfeindlichkeit und der Forderung nach einer „Law-and-Order-Politik“ für die eigene Nation gegen als schädlich oder bedrohlich wahrgenommenen Personen und Organisationen und die als zu liberal und unflexibel eingestuft bestehenden Strukturen in Staat, Verwaltung und politischen Entscheidungsprozessen.

Rechtspopulisten sehen sich als Sprachrohr einer „schweigenden Mehrheit“, deren Interessen andere Parteien ignorieren würden und die gegenüber Migranten oder ethnischen Minderheiten benachteiligt sei. Somit bekämpft der

Rechtspopulismus gesellschaftliche Minderheiten und die politische Klasse, die er als korrupt, machtbesessen und zu wenig volksthun beschreibt. Der „Appell an das Volk“ soll dabei einen genuinen Volkswillen suggerieren, der in seinem latenten Wahrheitsgehalt nur zutage gebracht werden müsse

Im Unterschied zu den neofaschistisch und revisionistisch gesinnten Rechtsparteien der Zeit nach 1945 ersetzt der Rechtspopulismus ein völkisch und rassistisch geprägtes Weltbild durch kulturellen Rassismus oder Ethnopluralismus. Auch wird das demokratische System nicht als Ganzes abgelehnt, sondern einzelne Elemente wie Pluralismus, Minderheitenschutz oder Religionsfreiheit werden tendenziell oder implizit und verdeckt bekämpft. Rechtspopulistische Parteien und Organisationen handeln zunächst aus der Opposition heraus und formulieren öffentlichkeitswirksame und plakative Maximalforderungen.

Einige Vertreter der Politikwissenschaft sehen im Rechtspopulismus eine Erneuerungsbewegung der extremen Rechten, die auf den gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Wandel in den europäischen Staaten seit den 1970er-Jahren reagiert. Aus ihrer Sicht sprechen rechtspopulistische Parteien die Ängste der Bevölkerung vor Modernisierung und Umbrüchen wie der Globalisierung an und beantworten sie mit klaren, einseitigen Parolen, die der politischen Klasse und Minderheiten die Schuld an Missständen geben.

Der Begriff des Rechtspopulismus ist schwer zu fassen, weil sich seine Vertreter programmatisch oft stark unterscheiden und die Grenzen zum traditionellen extremen Spektrum und Konservatismus fließend sind. Von dem sozialwissenschaftlichen Begriff ist der Gebrauch des Wortes in Medien und Öffentlichkeit zu unterscheiden, wo es in der Regel pejorativ gebraucht wird und negativ besetzt ist. Obendrein ist der Ausdruck im allgemeinen Sprachgebrauch meist unscharf und wird von den so Beschriebenen zurückgewiesen. Unschärfe und Mangel an „Substanz“ wird dem Begriff auch in der politikwissenschaftlichen Diskussion vorgeworfen. Trotz

seiner verbreiteten Benutzung wird also der Begriff Rechtspopulismus im wissenschaftlichen Diskurs nicht in einer einheitlichen, allgemein anerkannten Bedeutung verwendet. Betrachtet wird das Phänomen Rechtspopulismus auch hinsichtlich eines generell zunehmenden Auftretens populistischer Bewegungen und Parteien – etwa auch aus dem Bereich des Linkspopulismus –, die um eine ähnliche oder um dieselbe Wählerklientel werben.

Definition

Eine angemessene Definition des Populismus steht vor der Schwierigkeit, den in Medien und Politik polemisch verwendeten Kampfbegriff wissenschaftlich darzustellen. Eine einheitliche Definition gibt es bislang nicht. Dennoch lässt sich ein gemeinsamer Kern rechtspopulistischer Politik ausmachen: Bestimmend ist eine Identitätspolitik, in der eine bedrohte Gemeinschaft konstruiert wird.

Der Rechtspopulismus steht sowohl dem Konservatismus als auch der extremen Rechten, die aus der Tradition nationalsozialistischer und faschistischer Bewegungen nach 1945 neu entstand, in vielen Bereichen nahe. Zudem tritt das Phänomen in einigen Ländern seit den 1980er Jahren, in anderen aber erst Ende der 1990er oder nur marginal auf. Im innereuropäischen Vergleich zeigen sich große Unterschiede zwischen den als rechtspopulistisch eingeschätzten Parteien, Personen und Organisationen. Dies ist durch die nationale Orientierung in den jeweiligen europäischen Staaten, ihre unterschiedliche Geschichte und die jeweiligen Ausformungen des politischen Systems und der Parteienlandschaft bedingt. Auch wird der Rechtspopulismus nicht allein von jungen „Protestparteien“ vertreten, auch die etablierten demokratischen Parteien und die extreme Rechte haben sich zahlreiche seiner Positionen und Haltungen angeeignet. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten, die den Rechtspopulismus von anderen politischen Bewegungen abheben und sich in unterschiedlicher Ausformung bei all seinen Vertretern finden.

usw....

<https://de.wikipedia.org/wiki/Rechtspopulismus>

Nach dem, doch anstrengenden Vortrag begaben wir uns mit unserem bewährten Reiseleiter Holger Pützstück zum Aachener Dom.

Hier fand eine Führung im Dom zum Thema
„Karl der Große – Vater Europas“
statt.

Historiker Michel Scheu von der Informationsstelle des Aachener Doms übernahm die Führung. Details zum Dom erklärte er uns eingangs anhand eines dreidimensionalen Bronzegusses (Bild).



Der Aachener Dom, auch Hoher Dom zu Aachen, Aachener Münster oder Aachener Marienkirche, ist die Bischofskirche des Bistums Aachen und das bedeutendste Wahrzeichen der Stadt Aachen. Patronin ist die Gottesmutter Maria.

https://de.wikipedia.org/wiki/Aachener_Dom

Im Dom suchte er mit uns die Bereiche auf, die in Bezug zu „Karl dem Großen“ stehen.

Auf Details verzichte ich auch hier, da diese besser in Internet nachzulesen sind.

z.B.:

Karl der Große (748-814) wird heute oft als „Vater Europas“ bezeichnet. Im 8. und 9. Jahrhundert vereinte er das Frankenreich und schuf erstmals ein Großreich, das weite Teile des heutigen Europas umfasste.

Karl wurde 748 als Sohn des fränkischen Königs Pippin geboren. Seine Krönung zum König der Franken fand 768 in Noyon im heutigen Nordfrankreich (Dép. Oise) statt. Die Krönung zum Kaiser erfolgte durch Papst Leo III. am



Bild: Ein Blick in die Domkuppel..



Weihnachtstag des Jahres 800 in Rom. Er stärkte das Christentum, förderte Bildung und Kultur und legte durch die Kaiserkrönung den Grundstein für das spätere Heilige Römische Reich. Sein Wirken prägt die europäische Identität bis heute, da er das frühmittelalterliche Europa politisch und kulturell einte.



Bild: Die Strahlenkranzmadonna über dem Altar im Aachener Dom.

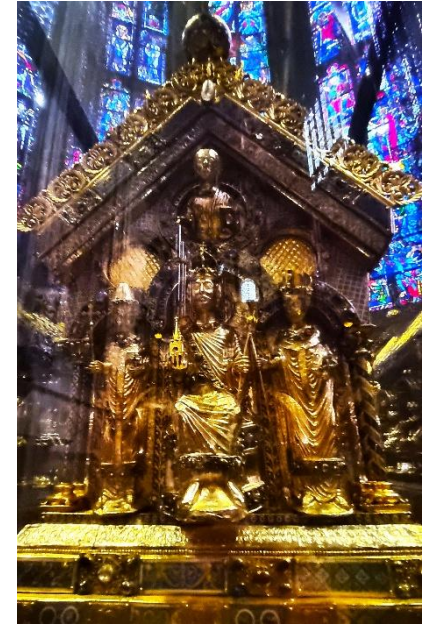


Bild: Der Schrein Karls des Großen im Aachener Dom.



Bild: Der Krönungsthron des Karls des Großen im Aachener Dom.

Wer mehr wissen möchte, möge dem Link folgen:
<https://www.aachenerdom.de/ort-der-geschichte/karl-der-grosse/>



*Bild: Der **Marienschrein** im Aachener Dom ist ein um 1220 vom Kapitel des Aachener Marienstifts in Auftrag gegebener und 1239 vollendeter Reliquienschrein. Das Kunstwerk, das der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik zuzuordnen ist, gehört neben dem Karlsschrein zu den bedeutendsten Goldschmiedearbeiten des 13. Jahrhunderts.*

<https://de.wikipedia.org/wiki/Marienschrein>.



Bild: Auch bei Michel Scheu (l.) bedankte sich unser Reiseleiter Holger Pützstück (r.).

Pünktlich nach einer $\frac{3}{4}$ Stunde beendete er seine Führung. Übrigens waren die Erklärungen sehr gut verständlich, da alles auf Kopfhörer, die wir uns aufsetzten, übertragen wurde, obwohl viele Gruppenführungen im Dom zu beobachten waren.



Auf dem Weg zurück zum Bus wurde noch für einen Mittagsimbiss im Bus eingekauft. Fahrer Enrico hatte den Bus vor dem Theater geparkt.

Wir füllten auf Wunsch von unserem Reiseführer Holger Pützstück je einen Feedbackbogen aus.



Er bedankte sich herzlich bei uns, weil alles so reibungslos und pünktlich funktionierte. Alle seien mit großem Interesse bei der Sache gewesen, so seine Feststellung.

Unser „Vorortreiseorganisator“ Nobert Peters bedankte sich bei Herrn Pützstück für seine Bemühungen und die nette Betreuung unter Beifall der Bildungshungrigen mit einem Weinpräsent. Zum achten Male hat uns Holger Pützstück auf einer Studienfahrt der Robert-Kaiser-Stiftung begleitet

Kurz nach 13 Uhr setzte Fahrer Enrico den Bus dann in Richtung Heimat in Bewegung.

Holger Pützstück hatte sein Gepäck vorher übernommen. Er blieb in Aachen zurück und würde später mit dem Zug heimwärts fahren, wie er sagte. Mit dem Zug war er auch nach Nijmegen (NL) gefahren.



Bild: Täglich sind wir an diesem Brunnen und den schönen Geranien vorbeigegangen.

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande



Bild: Der Brunnen am Aachener Europaplatz.

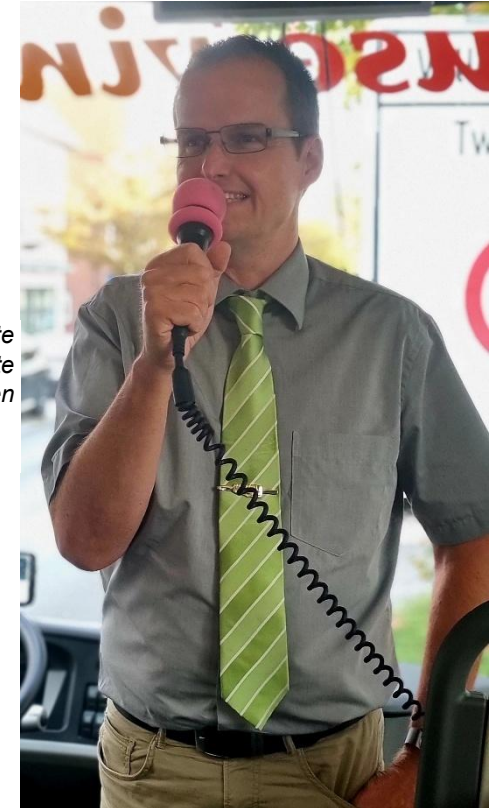


Bild: Alles verlief ohne Probleme und das Wetter war prima. Gegen 15 Uhr wurde der Rhein überquert und um 16 Uhr rum eine Pause eingelegt.

Die letzte, auch längere Pause gab es im Brückenrestaurant „Dammer Berge“. Der Fahrer musste für mindestens 30 Minuten die Lenkzeit unterbrechen.

Harpstedt war gegen 19.15 Uhr erreicht und damit unsere diesjährige Studienfahrt der SeniorenUnion CDU Kreisvereinigung Oldenburg-Land, organisiert von der Robert-Kaiser-Stiftung, erfolgreich zu Ende.

Bild: Fahrer Enrico Marcks bedankte sich bei uns Fahrgästen. Er freute sich, dass er an den Veranstaltungen habe teilnehmen zu dürfen.



Anmerkung:
Kursiv, eingerückt und
Kleingeschriebenes ist dem
Internet entnommen.

Harpstedt, im Sept, 2025

Harro Hartmann
Seminarteilnehmer und Chronist

Studienfahrt 2025 - Europa im Dreiländereck – Deutschland, Belgien und die Niederlande

